

schließlich ein anschauliches Bild von Görlitz und seiner Umgebung bis zur Gründung der Stadt, die ungefähr gleichzeitig mit der Gründung von Löbau erfolgte, entworfen. Das für weitere Kreise bestimmte Schriftchen faßt die Ergebnisse der Forschungen Jechts und seines im Weltkriege gefallenen Sohnes Walther knapp und klar zusammen, die in den Jahrgängen 1893, 1919 und 1921 des Neuen Lausitzer Magazins zum Abdruck gelangt sind; es erübrigt sich dadurch ein weiteres Eingehen auf den Inhalt.

Dresden.

Ermisch.

Die Kunst in Dresden vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Von **Woldemar von Seidlitz**. Herausgegeben im Auftrage des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Drittes Buch 1586—1625. Mit 25 Tafeln und zehn Textabbildungen. Dresden, im Kommissionsverlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung. 1921. XI SS. S. 301—424. 4^o. M. 45.

Mit der vorliegenden Lieferung findet der erste Band der „Kunst in Dresden“ seinen Abschluß. Über Anlage und Bedeutung des Werkes haben wir uns in der Besprechung der ersten beiden Lieferungen an dieser Stelle (XLII, 301 f.) ausgesprochen und sehen von einer Wiederholung ab, da das vorliegende 3. Buch durchweg dem Plane seiner Vorgänger entspricht. Es umfaßt die Regierungszeit der Kurfürsten Christian I. und Christian II. und die ersten Regierungsjahre Johann Georgs I. Auf eine kurze, aber glänzende Nachblüte der italienischen Renaissance, der herrschenden Richtung in der Augusteischen Zeit, folgte ein Zurückgreifen auf die Gotik; die vom Verfasser als „Neugotik“ bezeichnete Kunst bedeutet einen Rückgang, den dann die Wirren des 30jährigen Krieges beschleunigt haben. Wieder leiten Charakteristiken der Fürsten und Übersichten über die politische und Wirtschaftsgeschichte ihrer Zeit die entsprechenden Abschnitte ein; sie bieten dem Fachmann kaum etwas Neues, beruhen aber auf guter Kenntnis der Literatur und sind lesenswert, insbesondere die Ausführungen über die Kämpfe zwischen der philippistischen und der orthodoxen kirchlichen Richtung, über den Sieg der letzteren, für den der im Anhang näher behandelte Prozeß des Kanzlers Nic. Krell bezeichnend ist, und über den verhängnisvollen Anschluß Sachsens an Oesterreich, der den Bruch mit der Union der protestantischen Staaten zur Folge hatte. Eingehend wird die bauliche Entwicklung der Stadt Dresden dargestellt, die namentlich zur Zeit Christians I. unter dem Einflusse von Nosseni, Paul Buchner und andern eine glänzende war; noch heute zeugen davon der ehemalige Stallhof (Johanneum), der kleine Schloßhof und eine Reihe schöner Privatgebäude. Daneben findet auch die Baukunst im Lande, die Freiburger Fürstengruft, die Kirchen zu Pirna, Lauenstein, Geithain, die Burgen Frauenstein, Rochsburg u. a. Beachtung. Das Hauptgewicht aber wird auf die Kunsterzeugnisse gelegt, die sich in den Dresdner Sammlungen befinden, den einstigen „Kunstkammern“, um deren Ordnung und Katalogisierung sich namentlich Kurfürst Christian II. verdient gemacht hat. Die prächtigen Arbeiten, von denen mehrere in unserem Werke abgebildet sind, zeugen von dem feinen Geschmack der Fürsten und zugleich von dem damaligen hohen Stande des Kunstgewerbes in unserer Stadt. Der Anhang enthält neben einem Verzeichnis der Kunst-kammer von 1587 und mehreren Exkursen über Abschnitte der